

EKSTASEN

Von Dr. med. Curt Thomalla

Sonnenglut über der Prärie. Ein Indianerstamm feiert zu des Sonnengottes Ehren ein wildes Fest. Ein Pfahl ist in den Boden gerammt, Stricke gehen aus von ihm, an denen kleine Pflöcke hängen, kleine Holzstäbe. Die sind in eines Menschen lebendes Fleisch getrieben, durch Muskeln und Sehnen hindurch gestochen, mit Schnüren und Riemen an den Stricken, an dem Pfahl befestigt. Jede kleinste Bewegung löst Schmerz aus. Martertod eines unglücklichen Opfers? Der Gefolterte schaut mit glückstrahlend verklärtem Gesicht himmelwärts in den leuchtenden Ball eines Tagesgestirns! Ein Auserwählter ist er, ein Erkorener seines Stammes, würdig, den Tanz zu des Sonnengottes Ehren in begeistern-der Raserei zu vollführen. —



Ein indischer Fakir
Die in zehnjähriger Bußübung
erhobenen Arme sind erstarrt und verkümmert.

Alles Volk staut sich rings in weitem Kreis, Musik beginnt in leiernden Rhythmen auf quäkenden, polternden Instrumenten eintönige Weisen. Der Mediziner tritt in den Ring, betend hebt er die Arme, zuckend fährt durch die Glieder der Taktschritt der uralten Tänze. Der Erwählte rafft sich am Pfahl empor: leise noch, zuckend trotz verbissener Zähne, Schmerzen hinab-dämmend, regt er die Glieder, bewegt das Haupt, den Körper im Takt. Mählich wächst in Stärke und Schnelle das wilde Chaos der Töne, aufpeitschend tönt heißes Aufbrausen jäh empor, wild schwenkt der Mediziner Arme und Glieder, schrill aufheulend im Takt der Musik. Das Volk im Kreise tritt von Fuß auf Fuß in wiegendem Takte, Summen und Surren leicht plärrender